

Status-quo-Prognose Bevölkerungsentwicklung

Zur Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels ist es notwendig, das Ausmaß der zu erwartenden Veränderungen abzuschätzen. Die für die Vergangenheit analysierten Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) werden daher in einer Status-quo-Prognose in die Zukunft projiziert unter der Annahme, dass sich Bevölkerung, Wirtschaft und Staat nicht wesentlich anders verhalten werden als in der Vergangenheit. Die Status-quo-Prognose gibt Hinweise darauf, welche landesplanerischen Zielvorstellungen durch den demographischen Wandel unterstützt und welche möglicherweise gefährdet werden.

Der Status-quo-Prognose für das Landesentwicklungsprogramm liegt eine Vorausberechnung des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zugrunde, die mit Hilfe des regionalen Simulationsmodells (SIKURS) vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung errechnet worden ist¹. Dabei wurden neben den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen aus dem übrigen Bundesgebiet und Ausland auch Wanderungsbeziehungen zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns berücksichtigt. Ausgangspunkt der Berechnungen ist der Bevölkerungsstand zum 31.12.2010. Die Annahmen orientieren sich im wesentlichen an denen der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und wurden um einige bayernspezifische Aspekte ergänzt. Folgende Annahmen liegen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 zugrunde:

- Die Zahl der Geburten je Frau bleibt auf dem im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2010 in den kreisfreien Städten und Landkreisen erreichten Niveaus konstant; für Bayern insgesamt rd. 1,4 Geburten je Frau. Ferner wird ein (leicht) steigendes Alter der Mütter bei der Geburt angenommen.
- Auch die Sterblichkeit wird im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2010 nach Alter und Geschlecht für die kreisfreien Städte und Landkreise ermittelt. Es wird von einem Anstieg der Lebenserwartung bei Männern um 2,7 Jahre, bei Frauen um 2,4 Jahre bis 2030 ausgegangen.
- Die Annahmen zur weiteren Entwicklung der Auslandswanderung ist von großen Unsicherheiten geprägt: Zwar ist deutlich geworden, dass die EU-Osterweiterung

¹ Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2030, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2011

zu keiner massiven Zuwanderung geführt hat und voraussichtlich auch nicht führen wird. Es bleibt aber abzuwarten, welche quantitativen Auswirkungen die Diskussion um die Integrations- und Zuwanderungspolitik (Stichwort: „Fachkräftemangel“) letztlich haben wird. Die Vorausberechnung orientiert sich in ihren Annahmen zur Auslandswanderung an der Variante 1 der 12. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2060 der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit einer jährlichen Nettozuwanderung über die Grenzen des Bundesgebiets von rd. 100.000 Personen; ein knappes Fünftel (17.300 Personen) davon entfällt auf Bayern. Das bedeutet ein mittelfristiges Einpendeln der Zuwanderungsgewinne auf das Niveau der Jahre 2003 bis 2010.

- Bei der Wanderung zwischen Bayern und dem übrigen Bundesgebiet wird ein durchschnittlicher Wanderungsgewinn von 17.500 Personen pro Jahr angenommen.
- Bei den Wanderungen innerhalb Bayerns werden die durchschnittlichen, relativen Wanderungsströme der Jahre 2007 bis 2010 im Prognosezeitraum über Binnenwegzugsraten konstant gelassen.

Unter den genannten Annahmen wird die Bevölkerung Bayerns von 12,54 Mio. Einwohnern im Jahr 2010 zunächst bis zum Jahr 2019 auf rd. 12,65 Mio. zunehmen (vgl. Tabelle). Danach ist bis 2030 ein Rückgang auf etwa das Ausgangsniveau zu erwarten. Die Zunahme bis 2019 erfolgt trotz einer negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz von rd. 242.000 Personen. Dieser Sterbefallüberschuss wird durch die erheblichen Gewinne aus der Wanderung mit den anderen Bundesländern und dem Ausland mehr als ausgeglichen.

Ein weit überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum anhaltend bis 2030 ist in den Regionen München (+10,3 %) und Ingolstadt (+3,6 %) zu erwarten. Die Region München profitiert dabei vor allem von Wanderungsgewinnen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland. In der Region Ingolstadt treffen ein erheblicher Wanderungsgewinn und ein nur relativ geringes Geburtendefizit zusammen. In der Region Regensburg (Zunahme bis 2030: +0,7 %) ist zwischen 2020 und 2030 mit einer Abnahme

um -0,4 % zu rechnen. Auch in der Industrieregion Mittelfranken² sowie in den Regionen Südostoberbayern und Oberland wird die Bevölkerung bis 2020 aufgrund von Wanderungsgewinnen zunehmen; danach sind Abnahmen zu erwarten.

In allen anderen Regionen reichen Wanderungen voraussichtlich nicht dazu aus, um die Überschüsse der Sterbefälle über die Geburten langfristig zu kompensieren. Besonders stark wird der daraus resultierende Bevölkerungsrückgang bis 2030 in den Regionen Oberfranken-Ost (-14,1 %), Main-Rhön (-10,1 %) und Oberpfalz-Nord (-8,7 %) sein.

Der demographische Wandel führt damit in Bayern insgesamt – dank der südbayerischen Regionen und der Industrieregion Mittelfranken – bis 2019 noch zu keinem Bevölkerungsrückgang. Es ist bis dahin mit sich abschwächenden Zunahmen zu rechnen. Dies ist eine Folge ausgeprägter Wanderungsgewinne Bayerns gegenüber den anderen Ländern und dem Ausland bei gleichzeitig steigendem Überschuss der Sterbefälle über die Geburtenzahlen. Ab 2020 wird dann für Bayern insgesamt mit einer Bevölkerungsabnahme gerechnet. Diese vergrößert sich von rund 1.800 Personen im Jahr 2020 auf rund 15.900 Personen im Jahr 2030.

Der demographische Wandel zeigt sich schon bis 2019 und darüber hinaus in Form einer Zunahme der älteren Jahrgänge, bei Abnahme der jüngeren und mittleren Altersgruppen. Das Durchschnittsalter wird sich dadurch in Bayern von 42,9 Jahren im Jahr 2010 auf 46,6 Jahre im Jahr 2030 erhöhen. Auch hier bestehen regionale Unterschiede: In der Region München wird sich das Durchschnittsalter von 41,9 Jahre im Jahr 2010 auf 43,2 Jahre im Jahr 2030 erhöhen. In der Region Oberfranken-Ost steigt das Durchschnittsalter von 45,0 Jahre im Jahr 2010 auf 49,3 Jahre im Jahr 2030. Während in der Region 14 (München) die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wegen des hohen Wanderungsgewinns an jungen Menschen noch um 2,8 % wächst, nimmt sie in der Region Oberfranken-Ost mit -27,8 % weit überdurchschnittlich ab.

² Die Verbandsversammlung des Planungsverbands Industrieregion Mittelfranken hat am 13. Mai 2013 beschlossen, den Namen in „Region Nürnberg“ zu ändern.

Bevölkerungsentwicklung 2010-2030 in den Regionen							
Region*	Bevölkerung			Veränderung			
	in 1000			in 1000		in %	
	31.12.2010	2020	2030	2010/2020	2010/2030	2010/2020	2010/2030
Bayerischer Untermain (1)	369,7	362,1	351,6	-7,6	-18,1	-2,1	-4,9
Würzburg (2)	509,7	506,2	495,9	-3,6	-13,9	-0,7	-2,7
Main-Rhön (3)	438,6	417,2	394,3	-21,4	-44,3	-4,9	-10,1
Oberfranken-West (4)	594,7	575,5	552,6	-19,2	-42,1	-3,2	-7,1
Oberfranken-Ost (5)	476,6	443,7	409,4	-33,0	-67,2	-6,9	-14,1
Oberpfalz-Nord (6)	505,7	485,4	461,6	-20,3	-44,1	-4,0	-8,7
Industrieregion Mittelfranken (7)**	1301,5	1317,6	1307,4	16,1	5,9	1,2	0,5
Westmittelfranken (8)	410,1	396,5	380,9	-13,6	-29,1	-3,3	-7,1
Augsburg (9)	855,1	851,8	836,7	-3,3	-18,4	-0,4	-2,2
Ingolstadt (10)	458,9	471,4	475,5	12,6	16,6	2,7	3,6
Regensburg (11)	688,6	696,1	693,6	7,6	5,1	1,1	0,7
Donau-Wald (12)	655,2	648,3	632,9	-7,0	-22,3	-1,1	-3,4
Landshut (13)	421,0	422,5	418,3	1,5	-2,7	0,4	-0,7
München (14)	2686,8	2875,7	2964,3	188,9	277,5	7,0	10,3
Donau-Ilser (15)	462,3	461,9	456,0	-0,4	-6,3	-0,1	-1,4
Allgäu (16)	467,5	467,2	461,1	-0,3	-6,4	-0,1	-1,4
Oberland (17)	434,7	438,5	435,4	3,8	0,7	0,9	0,1
Südostoberbayern (18)	802,0	810,4	806,0	8,5	4,0	1,1	0,5
Bayern	12538,7	12647,9	12533,4	109,2	-5,3	0,9	0,0

* Da die Vorausberechnungsdaten nur für kreisfreie Städte und Landkreise zur Verfügung stehen, wurde der gesamte Landkreis Tirschenreuth der Region Oberfranken-Ost (5) und der gesamte Landkreis Kelheim der Region Landshut (11) zugeordnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2030“, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2011

** Die Verbandsversammlung des Planungsverbands Industrieregion Mittelfranken hat am 13. Mai 2013 beschlossen, den Namen in „Region Nürnberg“ zu ändern.